

Erfahrungsbericht an der **University of Stavanger**

Mein Auslandssemester absolvierte ich von August bis Ende Dezember an der Universität Stavanger in Norwegen. Ein zentraler Beweggrund für die Wahl Norwegens war mein persönlicher Wunsch, ein nordisches Land kennenzulernen, da ich zuvor noch nie in Norwegen gewesen war. Besonders attraktiv empfand ich die norwegische gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit nachhaltigen Strukturen verbindet. Im Rahmen des Austauschprogramms standen mir zwei Partneruniversitäten zur Auswahl. Nach einem Vergleich, insbesondere unter Berücksichtigung von Hochschulrankings und inhaltlichen Schwerpunkten, entschied ich mich für die Universität Stavanger, da diese meinen akademischen Interessen am besten entsprach.

Die Unterstützung durch die Heimatinstitution war während des gesamten Bewerbungs- und Vorbereitungsprozesses sehr gut. Alle notwendigen Informationen wurden transparent über die bereitgestellten Webseiten kommuniziert, und bei Rückfragen bestand jederzeit die Möglichkeit, Kontakt mit der zuständigen Ansprechpartnerin aufzunehmen. Die Bewerbungsphase war insgesamt gut strukturiert und organisiert. Lediglich die finale Zusage im Rahmen des Erasmus+-Programms verzögerte sich etwas, was jedoch der Urlaubszeit geschuldet war. Insgesamt verlief der gesamte Prozess dennoch reibungslos.

Auch seitens der Gastuniversität wurden umfassende Informationen zur Verfügung gestellt. Vor Semesterbeginn fanden mehrere Online-Meetings statt, in denen organisatorische und akademische Themen erläutert wurden. Für Masterstudierende im Bereich Betriebswirtschaft wurde in der ersten Semesterwoche eine sogenannte Welcome Week angeboten, die eine sehr gute Möglichkeit bot, Mitstudierende kennenzulernen und sich an der Universität zu orientieren. Besonders empfehlenswert ist es, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen, da man mit den dort kennengelernten Studierenden häufig auch gemeinsam Kurse belegt. Zusätzlich wurden Sprachkurse angeboten. Diese habe ich nicht in Anspruch genommen, da mein persönlicher Fokus darauf lag, mein Englisch weiter zu verbessern. Da der gesamte Masterbereich auf Englisch unterrichtet wird und Englisch die primäre Umgangssprache ist, war dies problemlos möglich.

Der akademische Zeitraum an der Universität Stavanger erstreckt sich von August bis Ende Dezember und ist sehr gut mit den Semesterzeiten der Friedrich-Schiller-Universität Jena vereinbar. Zwar beginnt das Semester etwas früher, ist dafür jedoch insgesamt etwas kürzer, was sich als vorteilhaft erwiesen hat.

Ich absolvierte mein Auslandssemester im Masterstudiengang Business Administration an der UiS Business School. Belegt habe ich die Kurse Corporate Finance, Modern Valuation and Financing sowie Sustainable Entrepreneurship. Der Kurs Corporate Finance ist ein Pflichtmodul für alle Master-Erstsemester, wodurch ein enger Austausch mit neu immatrikulierten Studierenden entstand. Besonders hervorzuheben ist der Kurs Sustainable

Entrepreneurship, in dem ein vollständiger Businessplan zu einer Geschäftsidee entwickelt und am Ende vor norwegischen Investoren sowie Mitstudierenden präsentiert wurde. Der starke Praxisbezug sowie die Möglichkeit, ein Preisgeld zu gewinnen, machten diesen Kurs besonders interessant.

Die akademische Betreuung war jederzeit gegeben, und die Qualität der Lehrveranstaltungen empfand ich als sehr hoch. Die Lerngruppen waren im Vergleich zu Jena kleiner, und der Unterricht war stark interaktiv gestaltet. Pro Modul fand in der Regel eine dreistündige Veranstaltung pro Woche statt, ergänzt durch regelmäßige Pausen sowie begleitende Aufgaben wie Learning Sheets oder Gruppenarbeiten. Da lediglich drei Module pro Semester belegt werden, diese jedoch jeweils mit zehn ECTS bewertet sind, ist der Arbeitsaufwand entsprechend hoch. Alle Masterkurse wurden vollständig auf Englisch unterrichtet, zudem unterrichteten zahlreiche internationale Professorinnen und Professoren. Die Anerkennung der erbrachten Leistungen erfolgt auf Grundlage des Learning Agreements und befindet sich derzeit noch im formalen Anerkennungsprozess. Nennenswerte Probleme traten während des Studiums nicht auf.

Die Unterkunft erhielt ich über das universitätsinterne Wohnportal SiS Housing. Nach Erhalt eines Angebots sollte dieses möglichst angenommen werden, da eine erneute Zuteilung nicht garantiert ist. Ich lebte in einer Wohngemeinschaft, was insbesondere für Austauschstudierende üblich ist. Zwar stellte das Teilen der Küche mit mehreren Studierenden zunächst eine Umstellung dar, im Nachhinein erwies sich diese Wohnform jedoch als äußerst bereichernd. Der tägliche interkulturelle Austausch, die intensive Nutzung der englischen Sprache sowie die bewusste Durchmischung der Nationalitäten trugen wesentlich zu einer positiven Erfahrung bei. Zu beachten ist, dass zwar grundlegende Möbel vorhanden sind, Bettwäsche, Decken, Kissen sowie einige Haushaltsutensilien jedoch selbst organisiert werden müssen.

Norwegen ist kein Mitglied der Europäischen Union, dennoch ist für EU-Bürger kein Visum erforderlich. Bei Aufenthalten von mehr als drei Monaten ist lediglich eine Registrierung bei der Polizei notwendig, die unkompliziert online erfolgen kann. Die Stadt Stavanger ist die viertgrößte Stadt Norwegens und bietet eine sehr hohe Lebensqualität. Neben vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten gibt es zahlreiche Freizeit-, Party- und Outdoor-Aktivitäten, insbesondere Wandermöglichkeiten in der umliegenden Natur. Die Stadtgröße ist gut mit Jena vergleichbar und insgesamt sehr angenehm. Die norwegische Bevölkerung ist grundsätzlich offen und freundlich, jedoch eher zurückhaltend. Eigeninitiative ist daher wichtig, um Kontakte zu knüpfen. Sobald man jedoch in soziale Gruppen integriert ist, gestaltet sich der Umgang sehr offen und herzlich.

Die Lebenshaltungskosten in Norwegen sind im Vergleich zu Deutschland deutlich höher, insbesondere für Lebensmittel, Alkohol und Tabak. Das Erasmus+-Stipendium deckt die grundlegenden Kosten ab, sofern man sparsam lebt. Für einen Lebensstil mit regelmäßigen Freizeitaktivitäten und höherwertigen Lebensmitteln sollte man jedoch mit mindestens 1.000 Euro pro Monat rechnen. Bücher mussten größtenteils nicht angeschafft werden; lediglich für einen Kurs war ein digitales Lehrbuch erforderlich, dessen Kosten gering waren und innerhalb der Gruppe geteilt wurden.

Insgesamt war mein Auslandssemester an der Universität Stavanger sowohl akademisch als auch persönlich eine äußerst bereichernde Erfahrung. Besonders die hohe Qualität der Lehre, der starke Praxisbezug sowie das internationale Umfeld haben maßgeblich zu meinem Lernerfolg beigetragen. Ein Auslandssemester in Norwegen und insbesondere an der Universität Stavanger kann ich uneingeschränkt empfehlen.